

## Abbildungsschärfe III: Die Kantenschärfe

### Methoden der Kantenschärfung

Die in diesem Abschnitt beschriebenen Schärfungsmethoden können keine Wunder vollbringen und dort 100 %ige Schärfe in ein Bild zaubern, wo es sie nicht bereits aufweist. Nichts, was nicht bereits bei der Aufnahme da war, kann später hinzugefügt werden. Daran können wir auch im Digitalzeitalter nichts ändern, wenn wir ohne Tricks auskommen wollen. Trotzdem können wir die Illusion von größerer Schärfe erzeugen, indem wir die Kantenschärfe (jenen zweiten wichtigen Faktor unserer Schärfewahrnehmung) mit ein paar Maßnahmen steigern. Damit erscheinen die Objekte und Objektkanten hervorgehoben und das Bild erweckt in uns einen gesteigerten Schärfeeindruck.

### Größere Kantenschärfe durch bessere Aufnahmetechnik

Bevor wir in den Blick darauf richten, wie wir die Kantenschärfe

eines bereits fertigen Bildes verbessern können, wollen wir unseren Fokus zunächst auf jene Möglichkeiten richten, mit denen wir sie bzw. den Gesamtschärfeeindruck eines Bildes vor der Aufnahme positiv beeinflussen können. An erster Stelle ist da zu nennen, daß ein Bild viele gut definierte Kanten aufweisen muss, damit ein großer Schärfeeindruck entsteht. Dies bezieht sich genauso auf die Motivwahl, wie auf die technische Seite der Bildgestaltung.

Technisch können wir der Forderung nach vielen gut definierten Kanten und Grenzflächen durch die Vergrößerung des scharf abgebildeten Bereichs unterstützen. Also Kamera aufs Stativ und weit Abblenden, um maximale Schärfentiefe zu erzielen. Dies ist wichtig, denn sind die Kanten im Vordergrund nicht scharf, erscheint das ganze Bild leicht unscharf, es sei denn ein prominentes Motiv steht in einer anderen Ebene scharf hervor. Hochgeöffnete „schnelle“ Objektive sind in dieser Hinsicht kontraproduktiv. Jenes f/1,4 24 mm, das einem Bildjournalisten den Tag retten mag, verleitet allzu oft dazu, kritische Bilder bei offener Blende aus der Hand aufzunehmen. Später sehen Sie dann, daß die im Orange der untergehenden Sonne badende Landschaft nur

**Auszug aus *PhotoWissen Band 4 Visuelle Schärfe*  
Infos zum Buch auf [www.buecherundbilder.de/photowissen](http://www.buecherundbilder.de/photowissen)**



Abb. 4-48: Kleine Blende gleich Schärfentiefe von „vorn bis hinten“



Abb. 4-49: Große Blende gleich geringe Schärfentiefe und unscharfer Vordergrund

eine schmale wirklich scharfe Zone aufweist. Ein anderer Photograph mit einer weniger lichtstarken und billigeren Optik, der gezwungen gewesen wäre das Stativ einzusetzen, wäre wohl mit einem fesselnderen Bild belohnt worden. Sparen Sie sich also den Zuschlag, den diese Wunderdinge für jede zusätzliche große Blendenstufe kosten, lieber und ver-

reisen Sie stattdessen einmal mehr. Oder leisten Sie sich ein zusätzliches kleines, aber leichtes Stativ aus Karbon, das Sie dann garantiert immer dabei haben. Dann brauchen Sie bei sich bietender Gelegenheit nicht auf Steine, Baumwurzeln oder leere Bierdosen zurückzugreifen, um längere Belichtungszeiten verwacklungsfrei durchzustehen.

## Abbildungsschärfe III: Die Kantenschärfe

### Größere Kantenschärfe durch aktive Bildgestaltung



Abb. 50: Wenige Kanten = geringer Schärfeeindruck

Abb. 50 weist nur wenige scharfgezeichnete Kanten auf und wirkt deshalb leicht unscharf und langweilig. Genau umgekehrt ist es in Abb. 51. Dort gibt es viele gut definierte Kanten, das Bild ist ganz und gar nicht langweilig und erzeugt einen im Vergleich größeren Schärfeeindruck. Aus dieser Gegenüberstellung können wir lernen, daß das oft beschworene „nah heran gehen“ zu besseren (schärferen, abwechslungsreicheren) Bildern führt, weil man automatisch mehr klardefinierte Kanten und Grenzflächen im Bild hat, als wenn man

weit entfernt ist und nur eine mittlere Brennweite benutzt. Ein anderer Weg Abb. 50 schärfetechnisch auf die Sprünge zu helfen ist die dichte Einbeziehung eines scharf fokussierten Vordergrundobjekts. Diese Aufwertung funktioniert bei allen Aufnahmen entfernter Landschaften, wie die beiden Bilder vom Grand Canyon in Abb. 52 bzw. Abb. 53 auf der folgenden Seite zeigen.

Physiologisch sind darüber hinaus aber nicht alle Objekte und Objekt-



Abb. 51: Viele Kanten = großer Schärfeeindruck

**Auszug aus PhotoWissen Band 4 Visuelle Schärfe**  
Infos zum Buch auf [www.buecherundbilder.de/photowissen](http://www.buecherundbilder.de/photowissen)

kanten gleich. Betrachten Sie Abb. 54 und Abb. 55. Beide zeigen eine entfernt im Dunst liegende Landschaft. Obwohl das satte Grün im Vordergrund im linken Bild schärfer erscheint als der Hintergrund, sprechen uns die roten und orangenen Blätter in der Aufnahme auf der rechten Seite noch stärker an und verhelfen dem Bild zu einem schärferen Eindruck. Das funktioniert nicht nur, weil die Farben an sich attraktiver sind, sondern weil unser visuelles System sie



Abb. 52: Grand Canyon Panorama ohne Vordergrund



Abb. 53: Grand Canyon mit schärfegebendem Vordergrund

physiologisch höher auflöst. Denn die Sehgruben in unseren Augen (Fovea centralis, jener Punkt auf der Netzhaut mit denen wir am schärfsten Sehen) sind exklusiv mit Rezeptoren bestückt sind, die für den mittel- und langwelligen Bereich des Spektrums empfindlich sind. Aus diesem Grund ist Grün nicht schlecht, aber gelbe und rote Objekte (und Kanten) erwecken den größeren Schärfeeindruck, weil wir sie aufgrund dieser Bestückung der Fovea centralis höher auflösen als andere. Unabhängig von der messbaren Auflösung eines Objektivs, eines Films oder eines Bildsensors erscheint uns ein Bild deshalb durch die Einbeziehung solcher Motivteile schärfer als ohne und wir haben ein Mittel, um beinahe jede dunstige Landschaftsaufnahme zu retten.